Nr. 1/2020

unterwegs

Die Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

Titelthema

Von Leerräumen und Veränderungen

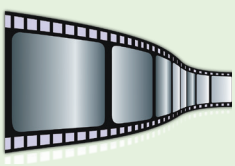
Spirituelle und religionspädagogisch-katechetische Reflexionen auf die COVID-19-Pandemie

Mit Praxisteil in der Heftmitte

Inhalt

Die Geschäftsstelle informiert
S. 10

Synodale Wegbeobachtungen von Agnes Wuckelt
S. 18



Filmtipps aus dem DV Essen
S. 24

dkv
Der Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

STARK! –
MICH FIRMEN LASSEN – DER FIRMKURS DES DKV

Komplett überarbeitete Neuauflage: noch praxisnäher, noch crossmedialer, noch stärker!
Mit einer Einführung für Katechet*innen.

Jürgen Schulze Herding

Stark! - Mich firmen lassen, Handbuch

dkv, München 2020,
132 Seiten in DIN A4 inkl. einer Homepage mit Videos, Musik, Apps, Arbeitsblättern, uvm., Best.-Nr. 74741

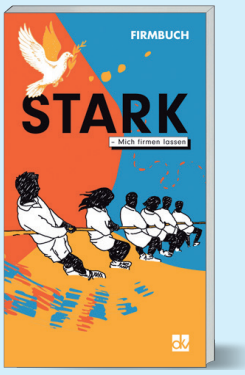
€ 16,95*

Das Handbuch für Katechet*innen liefert das für Ehrenamtliche notwendige Wissen in acht Themenschwerpunkten für das Gespräch mit den Jugendlichen.

Es ist eine echte Fundgrube
- mit 73 flexibel einsetzbaren Bausteinen von lebhaft bis meditativ
- mit Links zu 41 attraktiven VideoClips und zu 34 passenden Musiktiteln aus dem Bereich der Pop- und Rockmusik
- mit einer Fülle von Ideen zur Gestaltung einer gelingenden Firmvorbereitung.

Jürgen Schulze Herding

Stark! - Mich firmen lassen, Firmbuch



dkv, München 2020, neue, komplett überarbeitete Auflage, 64 Seiten durchgehend farbig, 21 x 12 cm, Staffelpreise, Best.-Nr. 74758

€ 5,95*

Anschaulich und lebensnahe erfahren die Firmlinge wie das funktionieren könnte mit dem „Stark werden durch die Firmung“. So wird das Buch zu einem echten Begleiter auf dem Weg zur Firmung.

Laudato Si‘ – Unsere Erde in Gefahr.

Agnes Wuckelt

Enzyklika von Papst Franziskus in Einfache Sprache übersetzt von Agnes Wuckelt. dkv in Zusammenarbeit mit den Sternsingern 2015, 32 Seiten, Best.-Nr. 74581

€ 4,95*

Am 18. Juni 2015 wurde in Rom die wenige Wochen zuvor von Papst Franziskus unterzeichnete Enyklika Laudato Si‘ vorgestellt. Auch heute hat sie nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Mit- und Umwelt, die soziale Frage und Fragen der globalen Gerechtigkeit sind aktueller denn je. 2016 hat der dkv in Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und unter Autorinschaft von Agnes Wuckelt wesentliche Inhalte der Enzyklika in einfache Sprache übersetzt. Zum Jubiläum freuen wir uns daher, Ihnen diese Enzyklika erneut ans Herz legen zu können. Schulklassen und Gemeinden erhalten bei Sammelbestellungen über den dkv-Buchservice (ab 10 Exemplaren) einen Rabatt von 25%. Helfen auch Sie, die Botschaft von Papst Franziskus unter die Menschen zu bringen.

*Für dkv-Mitglieder versandkostenfrei und 10% Rabatt!

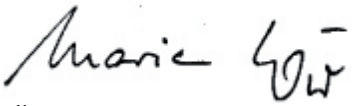
Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde des dkv,

eine unterwegs-Ausgabe, jedoch ohne die große Vielzahl von Veranstaltungsankündigungen, wie wir sie sonst gewohnt sind; wieder voller werdende Straßen und Plätze, jedoch mit Abstandsgebot; Gottesdienste und Unterricht, jedoch auf Distanz – alles von Normalität noch weit entfernt. Man kann vielleicht von einem Zwischenraum oder einer Zwischenzeit sprechen, in der wir uns zurzeit befinden – zumindest fühlt es sich danach gerade an. Zwischenräume weisen auf etwas hin, sie sind nicht der eine und nicht der andere Ort, sie sind etwas Vorläufiges oder auch etwas End- und Anfanghaftes. In diesem Sinn halten Sie heute unsere Mitgliederzeitschrift in Händen.

Sie hat etwas von Aufbruch und Rückschau. Zum einen ist beim Thema „Corona“ von Beschränkungen, Herausforderungen, aber auch von Zukunftsweisendem die Rede. Unsere Mitglieder Cordula Bukowski, Andrea Bremer, Klaus Becker und Michael Wedding haben einen Blick zurück nach vorn auf den Umgang, die Folgen, aber auch die Perspektiven von Corona in ihren jeweiligen Arbeitskontexten geleistet. Zum anderen mit Blick auf unseren Verband bzw. dessen Geschäftsstelle, die mit einem neuen, jungen und internationalen Team aus vier Ländern durchstartet und sich Ihnen in dieser Ausgabe vorstellt. Antione Saint-Exupery hat einmal gesagt: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen, sondern möglich machen“. Möglich ist sie mit den strukturellen Änderungen auf jeden Fall.

Und so gilt mit Hermann Hesse auch für den aktuellen Zwischenraum des dkv: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“



Ihre
Marion Schöber
Vorsitzender

Dr. Tobias Oliveira Weismantel
Geschäftsführer

Inhalt

Editorial

TITELTHEMA: 3
Von Leerräumen und Veränderungen –
Spirituelle und religionspädagogisch-katechetische Reflexionen auf die COVID-19-Pandemie

Aus dem Vorstand 8

Aus der Geschäftsstelle 10

Synodale Wegbeobachtungen 18

Aus den Diözesen 20

Termine 23

Medientipps 24

Titelthema

Von Leerräumen und Veränderungen

Spirituelle und religionspädagogisch-katechetische Reflexionen auf die COVID-19-Pandemie.

Nichts wird mehr sein, wie es einmal war. Die Aussagen darüber, wie die Corona-Pandemie unser Leben verändert hat und verändern wird, sind mannigfaltig. Sie reichen von einer Marginalisierung über Zukunftsoptionen bis hin zu angstbesetzten Zukunftsvorstellungen.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Für unterwegs haben vier unserer Mitglieder einen ganz persönlichen Blick oder auch fachlichen Blick auf ihre Erfahrungen, ihre Wahrnehmungen und die Perspektiven gerichtet. Coronavisionen und -wahrnehmungen von Michael Wedding, Cordula Bukowski, Andrea Bremer und Klaus Becker.

Coronazeiten - leer-reiche Zeiten?

Von Michael Wedding

Michael Wedding; Foto: Bistum Münster

Vor acht Wochen: Leere Straßen, leere Schulen, leere Kirchen, leere Treffpunkte, Kneipen, leere Regale, Geschäfte, Kinos, Konzerträume, Plätze aller Art, auch leere Konten und Kassen ...

Es machte und macht sich Stillstand breit, bisweilen unheimlich und gespenstisch-irrational, dennoch höchst lebenspraktisch und folgenreich. Für viele Menschen wurde und wird dieser Zustand zunehmend gefährlich in sozialer, ökonomischer Hinsicht. Verständlich, dass sich bei vielen Menschen mehr und mehr das Gefühl Bahn bricht: Schluss mit Leere, es muss wieder „voller“ werden – in mancherlei Hinsicht.

Leere ist ein ambivalentes Phänomen, sie weist zurück auf die Erinnerung an die Zeit, als es „voll“ war, und nach vorne: Sie drängt dahin, wieder gefüllt zu werden. Diese Leere zwingt uns beinahe zu ungewolltem Gewinn: Sie birgt die Chance für Ruhe, Innehalten, Pause, Neubesinnung, Wandlung, Neustart. Leere hat eine spirituelle Dimension. In der Meditation gleich welcher Herkunft spielt der Gedanke, dass ich „leer“ werden soll, um füll- und fühlsam zu werden, eine zentrale Rolle.

Ich kann Leere oftmals nur schwer aushalten und beobachte das auch bei meinen Mitmenschen.

Ein kleines theologisches Experiment: Der Karsamstag könnte so ein leer-reicher Tag, ein Dazwischen-Tag sein. Liturgisch spielt er leider keine Rolle, es ist – salopp gesagt – nichts los ..., aber wie soll man auch Leere gestalten? Eigentlich ist er ein Tag für Nachreflexion und aufkeimende Hoffnung, verwandelte Zukunft. Es kann zwischen Karfreitag und Ostern nicht einfach sofort weitergehen. Es braucht die Zeit, die Leere, das radikale Stopp in der ganzen Bedrückung und Vagheit wahr und wichtig zu nehmen. Und erst dann kommt das Paradox des leeren Grabes als Zeichen neuer Fülle. Es ist nicht so wie vorher, Maria erkennt den verwandelten Jesus nicht. Den Lebenden bei den Toten zu suchen: sinnlos.

Karsamstag und Corona - Von der Leere lernen

Etwas von dieser Karsamstagserfahrung und -mentalität passt zu den Fragen, die jetzt oft zu hören sind: Was lehrt uns diese Zeit? Was lehrt uns die Erfahrung von Leere, Stillstand, Pause, Entschleunigung? Geht es nur darum, diesen Zustand schnellst möglich zu überwinden und in den alten Modus zurückzukehren? Das hätte etwas von der Gesinnung, den Lebenden bei den Toten zu suchen. Vielleicht gelingt es, Neues entstehen zu lassen für uns persönlich, unsere Lebensführung, für unsere Wichtigkeiten. Womöglich aber auch für die Art und Weise, Bildung und Schule zu machen.

Die „gefährliche Erinnerung“ an Covid 19 könnte auch für den Bildungs“betrieb“ Folgen haben, für die Bedeutsamkeit der „Schulgemeinschaft“, dafür, was man für ein gutes Leben lernen muss, wieviel und welchen Raum man zum Lernen braucht, wie Langsamkeit und Tempo in ein gutes Verhältnis kommen ...

„Tempi – Bildung im Zeitalter der Beschleunigung“ lautete der große Bildungskongress der evangelischen und katholischen Kirche im Jahr 2000. Manches davon klingt schon wieder etwas in die Jahre gekommen. Aber die Grundzüge passen mehr denn je. Das kritische Potenzial, das darin steckt mit Blick auf Globalisierung, Ökonomismus, Beschleunigung, Digitalisierung gehört wieder ans Licht gebracht.

Corona-Impulse – Fragen zum Weiterdenken

Ein paar Fragen, die wir im Kreis von Kolleginnen und Kollegen, mit Freunden hin und wieder auf eineinhalb Meter Abstand und durch die Schutzmaske hindurch bewogen haben – sozusagen als Corona-Impulse.

Die füge ich einfach, ohne sie weiter zu bearbeiten, in assoziativer Absicht hinzu:

- Entsteht ein (innerer) Leerraum, weil gewohnte Aktivitäten auf einmal nicht mehr gehen, funktionieren?
- Versetzt mich das in Unruhe, Unsicherheit, Aktionismus in Trägheit, Lethargie in Ruhe, Entschleunigung, Muße, Kreativität, Freude, mich (und andere) mindestens teilweise „neu erfinden zu müssen“?
- Wie ist meine Balance von Angst und Zuversicht? Wovor fürchte ich mich tatsächlich konkret, was genau verschafft mir Zuversicht?
- Was richtet es bei mir an, fremdbestimmt ausgebremst zu werden?
- Wie gehe ich mit der Erfahrung von Fremdbestimmung um? Welches Vertrauen, welche Widerstände kommen hoch?
- Wie sichere ich das nötige Maß an Autonomie und Selbstbestimmung?
- Welche Einschränkungen belasten mich am meisten, am wenigsten?
- Welche Bedeutung bekommt „Information“? Wie viel brauche ich? Welchen Quellen vertraue ich?
- Rücken mir die anderen Menschen näher bei gleichzeitiger Kontaktbeschränkung, auch körperlich, oder beginnt eine Art „Entwöhnung“ und Fremdheit?
- Was bedeutet mir die Balance von (sozialer) Nähe und Distanz?
- Rückt mir das Schicksal anderer Menschen näher oder ferner?

Mit diesen Gedanken sind wir nicht alleine, vielleicht wäre es ein lohnenswerter Raum zum Austausch.

Von Doppeljahrgängen und Gebetsketten – Wie sich Corona auf mein Leben als ehrenamtliche Katechetin ausgewirkt hat

Von Cordula Bukowski

Claudia Bukowski; Foto: privat

Als Theologin und Historikerin mit gesundheitlichen Problemen in die Frühpension geschickt, habe ich mir neue Aufgabenfelder gesucht. In unserer Gemeinde habe ich unterschiedliche Felder gefunden: Da ist die kfd, bei der ich im Vorstand tätig bin, Veranstaltungen und Gottesdienste plane und gestalte, die Kommunionkatechese, die bei uns mehr und mehr zur Familien- oder generationenübergreifenden Katechese wird, und schließlich die Leitung des Kindergottesdienstteams – und dann kam Corona, mitten hinein in die Kommunionkatechese.

Eigentlich wollten wir samstags in eine Jugendförderstelle gehen und mit unseren Kommunionfamilien ein religiöses Holzpuzzle erstellen, passend zu den „Ich bin Worten“ – da traf uns das Versammlungsverbot, Kontaktsperre. Nichts ging mehr, Stilstand. Der einzige Weg, die Familien zu erreichen, war plötzlich der E-Mail-Verteiler, aber das schien eine Einwegkommunikation zu sein. Kommunion ist erst mal abgesagt, wer weiß, wann es weitergeht. Wenn es weitergeht, wird es wahrscheinlich ein Doppeljahrgang, denn die nächsten „Kokis“ stehen schon fast parat. Eine interessante Variante, aus der sich vielleicht ein neues Konzept entwickelt, denn die Nachfolgenden können die Kommunion der Vorgänger diesmal miterleben, mitfeiern, sozusagen noch mehr Communio – da basteln wir Katechet*innen schon an einem neuen Konzept, denn Stillstand ist blöd.

Gebetskette als Zeichen von Gemeinde

Auch Gemeindekatechese hat sich gewandelt. In NRW war der Kirchbesuch nicht verboten, nur ein Gottesdienst sollte nicht stattfinden. Wie bekommt man also doch noch etwas wie Gemeinde hin, auch in Zeiten von Corona. Mit unserem Pastor haben wir eine Gebetskette durch die Gemeinde gezogen. Die Familien, Senior*innen, einzelne Mitglieder, haben sich verpflichtet, immer eine festgesetzte Viertelstunde des Tages Coronagebete für die Gemeinde zu sprechen. Jeder in der Gemeinde wusste, dass zu jeder Zeit des Tages jemand aus der Gemeinde betet. Ein echtes Wir-Gefühl. Sonntags in der Kirche wurde das stille Gebet unter Einhaltung der Abstandsregeln durch das Evangelium und einige Gedanken und Gebete gestaltet. Der Pastor und zwei, drei Ehrenamtliche haben die Texte gesucht und vorgetragen. So konnte wenigstens ein bisschen Ostern in der Gemeinde stattfinden. Die Kerngemeinde hatte man damit erreicht, aber einige gehören auch der Risikogruppe an. Was macht man mit ihnen? Manchmal hilft ein kleiner Gruß über WhatsApp.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 6

Und die Zukunft?

Unsere Methoden wandeln sich, der Blick geht in andere Richtungen: Wie kann man Distanz halten, was wird möglich sein, wie kann man sich begegnen, so dass es für alle sicher ist. Interessant werden diese Gedanken besonders in Bezug auf die Kinderkatechese, weil wir hier immer auch die Eltern und Großeltern miteinbeziehen. Wie werden wir in Zukunft diese Gruppen miteinander arbeiten lassen können?

Aber auch bei der kfd werden wir neu denken müssen. Gerne veranstalten wir Werktagsgottesdienste mit anschließendem Frühstück. Aber unsere Klientel gehört der Risikogruppe an. Wie sehen gesellige Zusammenkünfte der Zukunft aus? Welche Hygienestandards können wir erfüllen?

Plötzlich rückt der Inhalt in den Hintergrund und der Gesundheitsschutz tritt dominant vor.

Corona-Zeiten – andere Zeiten

Von Andrea Bremer

Andrea Bremer, Foto: privat

Ja, diese Zeiten sind wirklich andere Zeiten. Vor kurzem hätte ich mir noch keinen Grund vorstellen können, der mich dazu veranlasst, unser Fortbildungsprogramm – farbig gedruckt mit vielen unterschiedlichen Fortbildungen und Vorträgen – mitten im laufenden Schuljahr zum Altpapier zu geben. Ich verspüre einen Abschiedsschmerz von diesem Programm, das für die unterschiedlichen Adressat*innen aus den Bereichen Schule, Hochschule, Seminare, Kindertagesstätten, Pastoral, Ehrenamtliche etc. mit aktuellen Themen und tollen Referent*innen konzipiert war und zu denen sich schon viele Interessierte angemeldet haben.

Eine Fortbildung „rückwärts“ zu planen ist auch eine neue Erfahrung. Man glaubt gar nicht, wieviel Organisation hinter den zwei Worten „Veranstaltung abgesagt“ steht. Einige Veranstaltungen plane ich ins nächste Jahr zu verschieben. Aber können wir im Jahr 2021 unser 2020 nachholen und gleichzeitig 2021 leben? Werden die Themen von heute nächstes Jahr überhaupt noch die gleichen sein?

Präsenz- oder Absenzunterricht?

Die gewohnte Planungssicherheit ist momentan nicht gegeben. In meiner „Vor-Corona-Schuldekanin-Zeit“ hätte ich meine Planung zur Versorgung des Religionsunterrichts und den Einsatz unserer kirchlichen Lehrkräfte für das nächste Schuljahr nun als abgeschlossen betrachtet. Doch unter den jetzigen Bedingungen erscheint sie mir für September unrealistisch.

Werde ich meine Lehrkräfte in bis zu vier Schulstandorten einsetzen können? Bestimmt nicht im für mich begrifflich neuen „Präsenzunterricht“. An vielen Schulen wird dann eher „Absenzunterricht“ stattfinden.

Veränderte Aufgaben

Momentan stehen an den Schulen die Kernfächer im Vordergrund. Der Religionsunterricht, wie wir ihn kennen, wird (außer für Abiturient*innen) eine ganze Weile nicht mehr stattfinden. Unsere Religionslehrer*innen sind dennoch sehr wichtig in der Schulgemeinschaft – ihre Aufgaben haben sich nun mehr in Richtung Seelsorge für alle am Schulleben Beteiligten entwickelt.

In meinen vielen und langen Telefonaten geht es nicht mehr nur um rein inhaltliche und organisatorische Dinge. Ich erfahre, dass mir die Gesprächspartner*innen ihre Sorgen und Ängste anvertrauen. Zum Beispiel die Schulleitungen, die gerade unter enormen Belastungen und ständig neuen Herausforderungen stehen; die Studierenden, die sich auf ihre Prüfungen im „Online-Studium“ vorbereiten; die Lehramtsanwärter*innen, die ihre Zweite Staatsprüfung ohne ihre Klassen ablegen müssen; unsere Religionslehrer*innen, die unsere tragenden Inhalte den Kindern und Jugendlichen online näher bringen sollen …

Zurück zu einer anderen Normalität

Ich bin so froh, dass wir inzwischen unser Religionspädagogisches Institut wieder öffnen durften. Dies war unter strengen Hygienemaßnahmen möglich. Es ist zwar momentan nicht der gewohnte Ort der Begegnung und des Austausches, aber es tut gut zu wissen, dass wir so mit unserer Beratung und unseren Materialien unterstützen können.

Wenn ich heute in meinen Kalender schaue und sehe, wie viele Termine durchgestrichen sind, fällt mir auf, wie ver-rückt das „normale“ Arbeitsleben ist. Die Tagungen, Fortbildungen, Prüfungen, Konferenzen wären sicher inhaltlich interessant und menschlich bereichernd – doch es wären auch viele Male Kofferpacken, tausende Kilometer auf den Landstraßen hier im Süden und so viele Eindrücke, die man gar nicht alle richtig verarbeiten kann.

Für die Zeit „nach Corona“ freue ich mich schon sehr auf die Begegnungen Face-to-Face anstelle von Video-Konferenzen, aber ich habe einen festen Vorsatz: Ich will bewusster und ressourcenschonender mit meiner Zeit und der Zeit der anderen umgehen.

Wie habe ich die Änderungen durch Corona erlebt und welche Perspektiven tun sich für mich auf?

Von Klaus Becker

Klaus Becker; Foto: privat

Die deutlichste Veränderung nehme ich – jeden Morgen neu – beim Öffnen des Terminkalenders wahr: Absagen und Verschiebungen räumten ihn gründlich auf: Tagungen, Ausbildungstage und Konferenzen, zum Teil schon lange und mit erheblichem Aufwand geplant und vorbereitet, konnte ich streichen, viele mit Wehmut und Trauer, aber bei weitem nicht alle! Soviel Zeit hatte ich plötzlich: Wochenenden zur freien Verfügung, Telefonate, die erheblich länger dauerten und mir manches Persönliche mitteilten, Nachdenken über Sinn und Ziel von Projekten und noch einiges mehr. Nicht immer konnte ich die freie Zeit wirklich genießen, denn meist waren mit den Absagen ja auch Begegnungen verhindert worden, auf die ich mich freute und die mir im Laufe der vielen Dienstjahre lieb geworden sind: mit den Kolleg*innen aus anderen Diözesen, den Freund*innen vom dkv-Vorstand oder dem Nachwuchs im pastoralen Dienst. Es wurde aber auch offenkundig, wie wirkungslos und überflüssig manche Sitzung ist. Da wünsche ich mir, dass diese Erkenntnis am Ende der Krise Wirkung zeigt.

Vieles, was in diesen Wochen passierte, habe ich mit Staunen und auch mit Verwunderung aufgenommen: Wie reagieren die Menschen auf die Veränderungen, wie die Kirche im Kleinen und im Großen? Ich hoffe sehr, dass die Reflexion darüber nicht dem ersehnten Alltag zum Opfer fällt.

Von der Notwendigkeit der Kraft der Gemeinschaft

Schon jetzt eröffnen sich für mich und meine Aufgaben im Feld der Katechese aber auch deutliche Perspektiven. Sie weisen in eine Richtung, die elementares und ganzheitliches Handeln und den Blick auf die Zielgruppe der Erwachsenen endlich mehr in den Vordergrund rücken. Nicht nur Kinder suchen und brauchen Gemeinschaft, die in schweren Lebenszeiten trägt und Halt gibt. Eine Eucharistiefeier ohne erfahrbare Gemeinschaft – selbst wenn sie gut gestreamt ist, brauche ich nicht für mein Christ sein! Die Sehnsüchte der Menschen stehen am Beginn einer katechetischen Beziehung! Was bedeutet das in Konsequenz für das eucharistiekatechetische Bemühen, das sich nicht nur auf die Erstkommunionkinder beschränkt, sondern die Kraft im Blick hat, die eben solche Gemeinschaft stiftet?

Im Kontakt mit vielen ehrenamtlichen Katechet*innen höre ich immer wieder Anfragen an ihr bisheriges katechetische Bemühen, spüre aber auch eine Ermutigung zu Aufbrüchen, die alten Gleise nicht einfach wieder zu beleben, sondern Neues zu wagen. Wie mag das aussehen?

Die Autoren:

Michael Wedding, Stellvertretender Vorsitzender des dkv und Abteilungsleiter Schulpastoral im Bistum Münster.

Cordula Bukowski, Vorsitzende des Diözesanverbandes Essen, ehem. Lehrerin für Religion und Geschichte.

Andrea Bremer, Schuldekanin für Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Institutsleiterin Religionspädagogisches Institut Weingarten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Klaus Becker, dkv-Vorsitzender DV Würzburg, Diözesanreferent für Gemeindekatechese und Katechumenat.

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 2/2020

Die nächste unterwegs-Ausgabe 2/2020 erscheint im 23.08.2020. Redaktionsschluss ist am 15.07.2020. Für Ihre Leserbriefe, Artikel und Fotos ein herzliches Dankeschön.

dkv-News digital:

Zusätzlich zur (dreimal im Jahr erscheinenden) dkv-Mitgliederzeitung „unterwegs“ können Sie die „dkv-News digital“ kostenlos abonnieren:
⇢ www.katecheten-verein.de
⇢ Newsletter (unterer schwarzer Kasten) ⇢ E-Mail-Adresse eintragen.

Aus dem Vorstand

Vorstandssitzung am 21./22. Februar in München

Der Vorstand diskutiert intensiv die Frage der **Zugangsvoraussetzungen und formalen Kriterien für die Missio canonica** angesichts der veränderten Lebensverhältnisse und -einstellungen von (angehenden) Religionslehrer*innen. Dabei wird u. a. festgestellt, dass die formalen Voraussetzungen für die Missio Canonica und die Lebenswirklichkeiten, nicht nur von Studierenden, oftmals auseinanderklaffen. Viele (potentielle) Studierende könnten derzeit die Zugangsbedingungen der Missio Canonica nicht für ihre persönliche Lebensgestaltung akzeptieren. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die gleichgeschlechtliche Ehe, die inzwischen gesellschaftlich legitimiert ist, sondern betrifft die kirchliche Sexualmoral insgesamt, die sich nicht mehr mit der heutigen Lebenswirklichkeit deckt. Eine kirchliche Eheschließung spielt im Lebensabschnitt von Studierenden zudem oftmals noch keine Rolle, blockiert aber als formale Voraussetzung für die Missio canonica manchmal die Entscheidung für ein Lehramtsstudium mit dem Fach Katholische Religion. Dadurch entstehen zunehmend Nachwuchsprobleme für die Erteilung des Religionsunterrichts.

Insgesamt wird die Meinung geteilt, dass zum einen die Bereitschaft von Religionslehrer*innen, den Glauben zu lehren und sich dabei positionell mit der eigenen Überzeugung in den Religionsunterricht einzubringen, für die Erteilung der Missio canonica wichtiger sein sollte als die Erfüllung formaler Kriterien und zum anderen Religionslehrkräfte bei der Wahrnehmung ihres Sendungsauftrages eine stärkere Unterstützung durch spirituelle sowie seelsorgliche Angebote benötigen. Religionslehrkräfte bräuchten mit ihrem Einsatz für religiöse Bildung, gerade an öffentlichen Schulen, eine besondere Unterstützung für die Wahrnehmung ihres Sendungsauftrages.

Der Vorstand beschließt in seiner Sitzung, gemäß der Einrichtung seiner drei Schwerpunkte Zukunft des Religionsunterrichts, Inklusion und Förderung ehrenamtlichen, katechetischen Engagements die Einrichtung **einer Arbeitsgruppe Katechese-Online.** Diese soll gemeinsam mit verschiedenen Beteiligten aus dem Kreis des Vorstands, des Beirats Katechese sowie der Diözesanreferent*innen eine Internetplattform entwickeln. Bernd Lutz wird die Projektleitung übernehmen.

Auch im Bereich der **Inklusion** ist die Errichtung einer Web-Plattform angedacht, die Agnes Wuckelt als Projektleiterin gemeinsam mit dem Beirat konzipiert. Mit der **„Zukunft des Religionsunterrichts“** beschäftigt sich der Vorstand auf der Sitzung in Form eines Kreativworkshops. Die Ergebnisse sollen auf dem nächsten Vertretertag diskutiert werden.

Am 17. Februar 2020 hat in Köln die siebte Sitzung der **Arbeitsgruppe „Katechese und Mission“** der Pastoralkommission (K III) stattgefunden, an der Schöber teilgenommen hat. Im Vordergrund stand die Beratung zur Erstkommunionkatechese.

Digitale Vorstandssitzung am 08.05.2020

Weismantel berichtet, dass das **neue Team** in der Geschäftsstelle sich sehr gut eingearbeitet hat, interessiert und aufgeschlossen ist (mehr s. S. 10).

Der **Vertretertag** muss aufgrund der derzeitigen Situation verschoben werden. Laut Satzung ist der Vertretertag jedoch jährlich durchzuführen. Weismantel verweist darauf, dass das zur Pandemie veröffentlichte Gesetz die Möglichkeit eröffnet, die Veranstaltung unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne persönliche Teilnahme durchzuführen. Der Vorstand beschließt, dass zwei Alternativen den Diözesanvorständen vorgeschlagen werden sollen: Ende des Jahres eine verkürzte Präsenzveranstaltung – sofern noch ein Tagungshaus gefunden wird – mit der Möglichkeit, sich digital zuzuschalten oder eine Videokonferenz.

In diesem Zusammenhang wird die Frage gestellt, inwieweit **dkv-Konferenzen** künftig vermehrt digital abgehalten werden können. Weismantel wird sich hierfür um praktikable und kostengünstige Lösungen umsehen.

Mit Blick auf den **Ökumenischen Kirchentag 2021** teilt Wedding mit, dass derzeit in ökumenischer Kooperation ein Format mit dem Arbeitstitel „Café Bildung“ in Planung ist. Die Grundidee: Verschiedene Stände bzw. Bildungsträger wie z.B. die aeed, das RPI, die katholischen Akademien, der dkv u.v.m. kooperieren mit einem Gemeinschaftsauftritt mit kommunikativer Mitte (Insel). Das Zentrum bildet das sog. „Café Bildung“. In der Vorbereitungsgruppe wird der dkv durch Wolfgang Ritz vertreten. Zugleich unterhält der dkv auch einen 24 qm großen Stand, in dem die neuesten Internetprojekte zu Katechese, konfessioneller Kooperation und Inklusion präsentiert werden. Die Diözesanverbände Würzburg und Fulda haben hier bereits Unterstützung signalisiert.

Nachruf auf Josef Quadflieg (*19.06.1924; †01.03.2020)

Ob Heiligengeschichten oder Geschichten aus dem eigenen Leben, ob während der dkv-Vorstandssitzung oder im Kindergarten, ob in Buchform oder im Gespräch, Josef Quadflieg war ein großartiger Erzähler, frei von Pathos, lebensnah, hintergründig. 1924 in Herzogenrath bei Aachen geboren, begann er seine berufliche Laufbahn als Volksschullehrer, -Rektor und Schulrat. In dieser Zeit veröffentlichte er die erste seiner über 40 Monografien, „Das Buch von den heiligen Namenspatronen“, mit über einer halben Million Exemplare in 52 Auflagen.

Die religionspädagogische Entwicklung hat der begnadete Pädagoge in der vom 2. Vaticanum geprägten Aufbruchszeit wesentlich mitgestaltet, sei es als Gründer (1969) und Leiter des „Katechetischen Institutes“ in Trier, bundesweit erfolgreich mit dem sogenannten „Trierer Plan“ für die Elementarerziehung, oder sei es als Autor und Vorstandsmitglied im Deutschen Katecheten-Verein. Unter seiner Leitung versammelte der dkv-Diözesanverband Trier über 1.000 Mitglieder, aufgegliedert in 10 Regionen. Auf Bundesebene engagierte er sich bei der Entwicklung und Erprobung des „Rahmenplanes für die Glaubensunterweisung “ (1969), des Arbeitsbuches „glauben-leben-handeln“, der „Zielfelderpläne“ für den RU (1970er Jahre), sowie des wegweisenden und gerade auch deshalb umstrittenen dkv-Katechismus „Grundriss des Glaubens“ (1980).

Bei all dem blieb Josef Quadflieg dem treu, was er am besten konnte: von Gott und der Welt zu erzählen, authentisch, überzeugend, konkret. So ist es kein Zufall, dass der Katechetische Kongress 1983 in Freiburg mit über 3.000 TeilnehmerInnen aus allen Feldern der Religionspädagogik diese Basiskompetenz des Glaubenszeugen ins Zentrum stellte: „Erzähl mir deine Geschichte!“

Am 1. März 2020 ist er in Trier gestorben. Schade, ich hätte ihm gerne weiter zugehört. Immerhin: die Hoffnung bleibt ...

Leopold Haerst, München

Nachruf auf Prof’in i.R. Dr. Margarete Niggemeyer (*10.01.1932; †11.05.2020)

Nach langer Krankheit verstarb am 11. Mai 2020 die Religionspädagogin Dr. Margarete Niggemeyer im Alter von 88 Jahren in Paderborn. Sie gehörte zur ersten Generation von Frauen, die einen theologischen Doktortitel erwarben und als Professorin tätig waren: Bis 1994 lehrte die Paderbornerin Religionspädagogik an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Osnabrück/Vechta. Für ihre zahlreichen Publikationen zu Fragen des Christwerdens aus symboldidaktischer Sicht sowie zur Glaubensbotschaft sakraler Räume, vor allem auch des Paderborner Doms, wurde sie 2012 durch den damaligen Papst, Papst Benedikt XVI., zur Komtur-Dame mit Stern des Ordens vom Heiligen Papst Silvester ernannt.

Von 1986 bis 1996 war Margarete Niggemeyer Mitglied des Bundesvorstands des dkv und bereicherte ihn mit ihrer religionspädagogischen Expertise wie mit ihrer ruhigen und gelassenen Art. Eines ihrer besonderen Anliegen war die „Holthausener Musische Werkwoche“ in Lingen. Margarete Niggemeyer war überdies Mitglied der Vorbereitungsgruppe des Katechetischen Kongresses 1997 „Stimmen der Sehnsucht“ in Würzburg, für den sie eines der Kongressgebete schrieb.

Agnes Wuckelt, Paderborn

2012 überreichte Erzbischof Becker Prof’in Niggemeyer die Ernennung zur Komtur-Dame mit Stern des päpstlichen Sylversterordens; Foto: Throenle, Pressestelle Bistum Paderborn

Unsere Geschäftsstelle – Ihre Ansprechpartner

In den vergangenen Ausgaben haben wir wiederholt über die Umstrukturierungen in unserem Verband und die damit verbundenen Veränderungen, vor allem in der Geschäftsstelle, berichtet. An dieser Stelle gilt zunächst einmal ein herzlicher Dank allen ehemaligen Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle, die den dkv zum Ende des Jahres 2019 oder in der ersten Hälfte des aktuellen Jahres verlassen haben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement, ihren Einsatz und ihre Solidarität. Gleichzeitig aber gilt es voller Mut und Elan in die Zukunft zu blicken. Dazu haben wir unsere Geschäftsstelle neu aufgestellt.

Die Struktur der Geschäftsstelle ist schlank – alle Kräfte bis auf die Geschäftsführung sind Teilzeitkräfte – serviceorientiert und vor allem: dynamisch, denn bei dem Team aus vier verschiedenen Ländern herrscht Flexibilität, Teamgeist und Offenheit. Mit Sabrina Meindl, Marco Braun, Leema Kargar, Kristina Kögl, Dimitry Stashkevich und Dr. Tobias Oliveira Weismantel wird sich künftig eine Crew aus Deutschland, Österreich, Russland und Afghanistan um die Belange des dkv in der Geschäftsstelle kümmern. Möglich wurde diese Neuaufstellung durch unerwartete personelle Veränderungen. Buchservice, Buchhaltung und Lektorat bleiben erhalten, allerdings mit einem wesentlich geringeren Stundenumfang. Hinzu kommt als Neuerung die Stelle für (Internet-)Kommunikation/Social Media mit 15 h/Woche. Damit Sie einen Überblick bekommen, wer bei welchen Anliegen Ihr/e Ansprechpartner/in ist, hier ein kurzer Überblick:

Marco Braun. Der sympathische Österreicher kann auf Wunsch auch Dialekt. Er steht Ihnen in allen Fragen des Buchservice zur Verfügung, d.h. Bestellungen, Abonnements und Versand können künftig entweder mit normalem Hochdeutsch oder mit Wiener Schmäh bedient werden. Privat trifft man den Oberösterreicher oftmals mit dem Motorrad on the Road oder beim Muay Thai, einer Kampfsportart aus Thailand, die er in Telefongesprächen und bei Veranstaltungen aber sicher nicht anwenden wird.

Kontakt: Marco Braun, Buchservice,
braun@katecheten-verein.de, Telefon: 089-48092-1201;
Servicezeiten: Montag: 9:00-11:00 und 14:00-15:30 Uhr;
Dienstag und Donnerstag: 9:00-11:00 Uhr

Dmitry Stashkevich. Geboren in Sankt Petersburg, sind sein Revier die Zahlen und die Logik. Kein Wunder, dass Schach eines seiner Hobbys ist. Da es manchmal zur Buchhaltung aber auch Kreativität benötigt, bietet der Hang zu Fantasyromanen einen guten Ausgleich – vielleicht auch was den Traum von Mitgliederzahlen anbelangt. Von der Mitgliedererfassung bis zur Buchhaltung jedenfalls ist Dmitry Stashkevich Ansprechpartner für alles, was mit Statistiken und Abrechnungen zu tun hat.

Kontakt: Dmitry Stashkevich, Mitglieder/Buchhaltung,
dstashkevich@katecheten-verein.de, Telefon: 089-48092-1238;
Servicezeiten: Montag bis Donnerstag 9:00 bis 11:00 Uhr.

Unsere Geschäftsstelle

Sabrina Meindl. Begonnen hat die gebürtige Münchnerin ihre berufliche Laufbahn als Redakteurin in einem Kinderbuchverlag und war zuletzt vor ihrer Elternzeit u.a. als Online-Marketing Managerin beim Kösel-Verlag tätig – dort auch für unsere KatBl. Bei uns ist Frau Meindl vor allem für das Lektorat unserer Praxishefte zuständig. Klar, dass vor diesem Hintergrund auch Lesen zu Ihren Hobbys gehört. Doch bei so viel Schreibtischarbeit benötigt man auch einen Ausgleich. Den findet sie beim Schwimmen, beim Aerobic oder beim Yoga.

Kontakt: Sabrina Meindl, Lektorin,
smeindl@katecheten-verein.de; Telefon: 089-48092-1298;
Servicezeiten: Montag und Dienstag 9:00 bis 12:00 Uhr.

Leema Kargar. Mit 21 Jahren ist sie die jüngste Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle. In Kabul geboren, kam sie vor einigen Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland. Praktika führten sie zu politischen Parteien, in die Reisebranche, zu Unternehmen und jetzt schließlich zum dkv, wo die Basketballspielerin als Sekretärin der Geschäftsführung gerne mit Ihnen in Kontakt tritt. Durch Ihr Hobby, das kreative Schreiben, besitzt sie auch die nötige Flexibilität und die passenden Lösungvorschläge, sollten Sie einmal ein etwas komplizierteres Anliegen haben.

Kontakt: Leema Kargar, Sekretariat der Geschäftsführung,
Kargar@katecheten-verein.de oder info@katecheten-verein.de;
Telefon: 089-48092-1242; ;
Servicezeiten: Montag bis Freitag 9:30 bis 12.00 Uhr.

Kristina Kögl. Geboren in München, aufgewachsen in Luzern und studiert in Wien. Wer, wenn nicht sie, ist prädestiniert für die Arbeit in einem Verband, der sich über den gesamten deutschsprachigen Raum erstreckt. Doch nicht nur die Sprache, auch die Alpen verbinden die drei Länder. Gipfel befährt sie mit dem Mountainbike, erklimmt sie zu Fuß oder relaxt auch einmal am Starnberger See in ihrer oberbayerischen Heimat. Ihre Liebe zu Bildern und zur Kunst im Allgemeinen erklärt vielleicht auch ihre Affinität zu den sozialen Medien, speziell zu Instagram. Ihr Hobby zum Beruf zu machen, dazu hat sie als künftige Social-Media-Managerin und (Internet-)Kommunikatorin bei uns die Gelegenheit.

Kontakt: Kristina Kögl, Social-Media/Kommunikation,
kögl@katecheten-verein.de, Telefon: 089-48092-1216.
Servicezeiten: Dienstag und Donnerstag 10:00-12:00 Uhr;

Dr. Tobias Oliveira Weismantel. Der einzige Mittvierziger in der Geschäftsstelle. Seit 2012 ist er im dkv tätig und koordiniert das ganze Geschehen. Außerdem kümmert er sich unter anderem um die Mitgliederzeitschrift, den Vorstand und alles, was sonst noch für einen Verband wichtig ist. Die Ausdauer dazu holt er sich beim Joggen im Wald sowie beim Portugiesischlernen. Die Kraft für anstrengende Tage baut er im Fitnessstudio auf.

Kontakt: Dr. Tobias Oliveira Weismantel, Geschäftsführung,
weismantel@katecheten-verein.de, Telefon: 089-48092-1244.
Servicezeiten i. d. Regel: Montag, Dienstag,
Donnerstag, Freitag 10:00 bis 12.30 sowie 14:00 bis 15.30 Uhr.

Klaus Becker

„EINGELADEN ZUM MAHL“ – EUCHARISTIE LEBEN UND GLAUBEN

Zugänge

Die Gestalt der heutigen Eucharistiefeier hat eine lange und bewegte Geschichte hinter sich. Sind die Ursprünge für die feiernde Gemeinde heute noch zu erkennen? Viele Veränderungen haben sich im Laufe der Jahrhunderte für die konkrete Feiergestalt ergeben.

Aus dem ursprünglichen Mahl, das die Gemeinde in Erinnerung an Tod und Auferstehung Jesu beging, ist eine komplizierte Komposition aus dogmatischen, biblischen und liturgischen Texten geworden. Zusammen mit Ritualen, Handlungen, Zeichen und Symbolen ist daraus eine Hochform entstanden, die nicht nur einer katechetischen Erschließung bedarf, damit Kinder in der Erstkommunionvorbereitung, aber auch Erwachsene in der Eucharistiefeier, nicht nur anwesend sind, sondern sich selbst einbringen können und zu Mitfeiernden werden. Katecheten und Katechetinnen sollen in der ursprünglichen Bedeutung von Mahl und Brotbrechen entdecken – oder wenigstens erahnen – können, warum die Kirche in dieser Feier zugleich „Quelle und Höhepunkt“ ihres Auftrages erkennt.

Miteinander Brot zu brechen, zu teilen und gemeinsam zu essen: darin gilt es, das Wesen der christlichen Gemeinschaft immer wieder neu zu erinnern und ins Heute zu holen. Darin tut sich auch ein katechetischer Weg auf: Das Leben gewinnt durch die Teilnahme am eucharistischen Mahl eine neue Bedeutung. Es weist über sich hinaus.

Der Zuspruch ...

Durch das Mitfeiern sind die Getauften Teil der Gemeinschaft, die sich nicht nur an die Worte und Taten Jesu erinnert, sondern vielmehr seine Gegenwart als tiefste Wirklichkeit unseres Lebens feiert. Die Verheißung des Lebens, das sich Gott verdankt, darf die Gemeinde und jeder und jede Einzelne/r für sich hören und aufnehmen. Gott schenkt das Leben, wir danken dafür und gestalten aus Gottes Zusage unser Leben. Das Brot – Zeichen unseres Lebens –, das wir bringen, brechen, teilen und essen nimmt uns hinein in das Leben Jesu. Er hat es – wie es die Evangelien erzählen – genauso getan. Es ist das Zeichen seiner Botschaft vom Reich Gottes, das im Mahl seinen bildlichen und zeichenhaften Ausdruck findet.

... und der Anspruch

„Kommt, alles ist bereit!“ Das ist die Einladung zum Mahl, die jedem und jeder Getauften gilt. Die Antwort steht aus: „Werde ich kommen? Oder mich entschuldigen?“ Im Gleichnis vom Festmahl – Mt 14,15-24 – geht es genau darum: Die Einladung muss auch angenommen werden, sonst gibt es keine Gemeinschaft mit dem, der einlädt.

Die Katechese

Im Zeichen des Brotes unser Leben in allen Schattierungen zu entdecken, ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg der katechetischen Begegnung. „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ heißt es beim Bringen des Brotes zum Altar. Die Schöpfung Gottes leuchtet im Tun des Menschen auf.

Jesus selbst spricht immer wieder vom Brot als Zeichen des Lebens, das uns auf Gottes Verheißung des ewigen Lebens und des Lebens in Fülle – Joh 10,10 – verweist. Die Erinnerung an Jesu Worte und Taten verbinden sich mit dem Zeichen des Brotes: Im Brechen, Teilen und Essen schließlich werden für die versammelte Gemeinde Jesu Leiden, Tod und Auferstehen gegenwärtig. Das Mahl ist das Symbol für die Wirklichkeit Gottes in unserem Leben und in der Mitte der Gemeinde.

Elemente für die katechetische Begegnung

1. MAHL HALTEN BEDEUTET LEBEN

Die Eucharistie wird heute vor allem als Mahl gefeiert. Gleichwohl ist auch das mitunter nicht auf Anhieb verständlich. „Mahl“ bedeutet im Zusammenhang des Gottesdienstes mehr als ein festliches Essen. Es ist eine Symbolhandlung und verweist auf die Wirklichkeit des Reiches Gottes mitten unter uns.

a. Eine Feier – viele Namen

Wortkarten auflegen:

Eucharistie/Opfermahl/Herrenmahl/Brotbrechen/Abendmahl/Messe/Gottesdienst/Hochamt/Betsingmesse/Stille Messe/Kommunion

- ***Austausch über persönliche Zugänge, die sich mit einzelnen Begriffen verbinden.***
- ***Können wir unterschiedliche Akzentuierungen heraushören?***

b. „Zum Mahl geladen“

- eine Tischdecke ausbreiten und die Karte „Zum Mahl geladen“ in die Mitte legen.

Impuls: Was braucht es, damit wir ein Mahl feiern können?

Die Antworten werden auf Karten festgehalten und auf der Tischdecke ausgelegt. Dabei sollte Zeit gelassen werden, damit sich alle – gedanklich – ein Mahl vorstellen:

- ***Tischkarten/gedeckter***
- ***Tisch/Menükarten/Blumenschmuck/Kerzen/Tischdecke***

Alternativ: Statt Wortkarten können auch entsprechende Gegenstände bereitstehen, die auf dem festlichen Tisch auf ein Mahl hindeuten: Kerzen, Blumen…

Weiterführung des Gesprächs: (Begriffe auf Wortkarten festhalten!)
Mit einem festlichen Mahl verbinden wir über Gegenstände hinaus noch anderes:

Eine Einladung/Empfang an der Haustür/freundliche Begrüßung/Gäste/Menü mit mehreren Gängen/Wein/Tischgemeinschaft/Tischrede/Tischgebet/Erinnerungen und Gespräche/den Gastgeber hören/die Gläser erheben und anstoßen/Gesang/Dank für die Einladung/Verabschiedung …

Impuls: Was davon finden wir auch in der Feier der Eucharistie?

Im gemeinsamen Gespräch werden Entsprechungen und Anklänge zu den Wortkarten gesucht und besprochen.

Zusammenfassung: Auch wenn es nicht leicht ist, im Ablauf der Eucharistiefeier unsere Vorstellung von einem Mahl wiederzufinden, deuten viele Worte und Zeichen darauf hin, dass die Kirche das Geschehen eines Mahles abbildet und die Erinnerung an Jesus wachhalten will.

2. JESUS BRICHT DAS BROT UND ERZÄHLT VOM MAHL

In vielen Erzählungen der Evangelien geht es um Brot- und Mahlgeschichten. Diesen Zusammenhang gilt es, zu erschließen und für die Verkündigung als wesentliche Botschaft Jesu zu entdecken.

Vorbereiten: Bibeln bzw. die entsprechenden Texte bereithalten

- ***Wortkarten (Wort mit entsprechender Schriftstelle) werden aufgelegt.***

Die Teilnehmer*innen suchen sich einen Text aus, schlagen ihn in der Bibel auf und lesen ihn für sich.

- ***Austausch zu folgender Frage:***

Welche Bedeutung haben Brot bzw. Mahl für die Botschaft Jesu?
Welchen Akzent setzt der Text?
Wie berührt er meinen Glauben?

„Mensch lebt nicht nur vom Brot allein!“
Lk 4,1-13 — Versuchung Jesu
Wenn Brot zur Machtfrage wird, widerspricht es dem Willen Gottes. Brot dient dem Leben, so wie jedes Wort aus Gottes Mund. Für ein Leben in Fülle ist ein solches Wort wichtiger, als alles materielle Streben des Menschen.

„Füllt die Krüge mit Wasser!“
Joh 2,1-12 — Hochzeit zu Kana
Freude und Leben sind möglich, weil Jesus die Not des fehlenden Weines sieht und Wasser zu Wein macht.

„Gebt ihr ihnen zu essen!“
Lk 9,10-17 — Brotvermehrung
Im Danken und Teilen ermöglicht Jesus, dass 5000 Menschen Mahl halten können und satt werden.

„Heute muss ich in deinem Haus zu Gast sein!
Lk 19,1-10 — Zachäus
Vergebung und Versöhnung gehört der Gemeinschaft und dem Mahl, bei dem Jesus zu Gast ist.

„Unser tägliches Brot gib uns heute!“
Mt 6,9-13 — Vater unser
Jesus weiß um die Not des täglichen Brotes und lehrt die Jünger, darum zu bitten.

„Kommt, alles ist bereit!“
Mt 14,15-24 — Gleichnis vom Festmahl
Die Einladung Gottes muss angenommen werden, sonst gibt es keine Gemeinschaft und kein Mahl.

„Wie kann euer Meister zusammen mit Sündern essen?“
Mt 9.9-13 — Nachfolge und Mahl
Das Mahl der Sünder ist das Kennzeichen Jesu, der nicht auf den Stand und die Herkunft schaut.

„… und sie begannen ein Fest zu feiern.“
Lk 15, 11-32 — Verlorener Sohn
Das Festmahl ist das Zeichen der überschwänglichen Freude über jeden und jede Einzelne/n, egal, welchen Lebensweg er/sie geht.
Aber es kommt auch auf die Entscheidung an, ob man diesem Fest beiwohnen will!

„Ich bin das Brot des Lebens…“
Joh 6,22-59 — Brotrede
In Jesus verbindet und verwirklicht sich die Einladung Gottes zum Mahl im Zeichen des Brotes, das er auf sich selbst deutet.

„…brach das Brot und reichte es ihnen…!
Mk 14,17-25 — Abendmahl
Jesus bringt sein ganzes Leben, seine Botschaft und seine Liebe im Mahl – im gebrochenen Brot und im geteilten Becher – auf den Punkt.

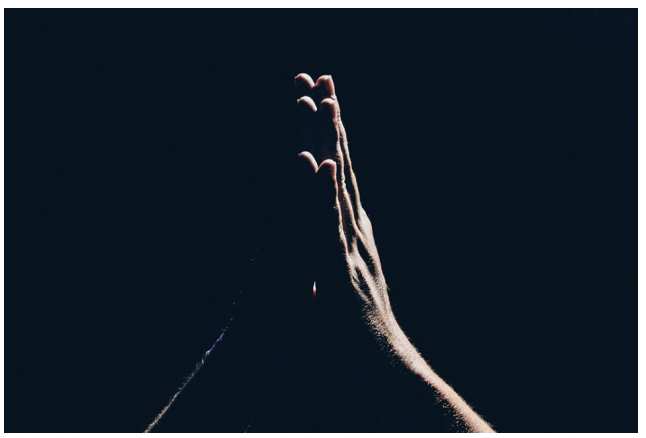
„Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen…“
Joh 21,1-14 — Der Auferstandene
Der Auferstandene nimmt das Zeichen des Brotes und des Mahles auf – ein bleibendes Zeichen seiner Gegenwart und des Lebens für die Jünger.

„Sie erkannten ihn, als er das Brot brach.“
Lk 24,13-35 — Emmaus
Die beiden Jünger erkennen den Auferstandenen am Brotbrechen und können ihre Wegerfahrungen dadurch deuten.

Zusammenfassung:
In allen Evangelien wird erzählt, wie wesentlich für Jesus das Mahl und das Brotbrechen sind. Für ihn sind sie das Zeichen vom kommenden Reich Gottes, das er seinen Jüngern und damit in seiner Nachfolge den Christen zu Vermächtnis gibt.

3. BROTBRECHEN – CHRISTEN FEIERN EUCHARISTIE

Die Wandlung des Brotes will auch im Leben des Christen Wirkung zeigen. Eucharistie zu feiern, bedeutet die Sendung und den Segen ernst zu nehmen. Es führt zu einer eucharistischen Lebenskultur.



IMPULS:

Eine eucharistische Lebenskultur

Was Christen in der Eucharistie feiern, sucht eine Entsprechung im alltäglichen Leben:

- zum gemeinsamen Mahl versammelt sein
- füreinander und miteinander das Brot teilen
- miteinander essen und trinken
- miteinander danken und bitten
- füreinander solidarisch und verbindlich sein
- miteinander bezeugen und hoffen
- miteinander vergegenwärtigen und erinnern

Gespräch:
Was bedeutet das für die Feier der Eucharistie? Was sollte eine Eucharistiekatechese vorrangig vermitteln?

Welche konkreten Folgen ergeben sich daraus für das Feiern der Eucharistie und das alltägliche Leben?

Klaus Becker *ist Referent für Gemeindekatechese im Bistum Würzburg und Sprecher der Diözesanverantwortlichen für Katechese, Katechumenat und Missionarische Pastoral.*

Dieter Bauer

WOZU BRAUCHT ES **LEICHTE SPRACHE?**

Das Problem kennen alle, die einen Gottesdienst besuchen oder im Religionsunterricht einen Bibeltext behandeln: Bibeltexte sind – zumindest von der Sprache her – meist verständlich. Dafür sorgen gute deutsche Bibelübersetzungen. Trotzdem bedürfen sie immer auch einer Auslegung. Im Idealfall geschieht dies in einer guten Predigt oder in einer guten Erarbeitung im Religionsunterricht. Gibt es aber keine solche, werden die Menschen mit den Bibeltexten alleine gelassen.

Verschärft stellt sich dieses Problem bei Menschen, die von vornherein Verständnisschwierigkeiten mit Texten haben, etwa Menschen mit Lernbehinderung. Sie werden sich an für sie Unverständliches nicht gewöhnen, sondern fragen nach. Und wer mit ihnen im Religionsunterricht arbeitet oder Gottesdienst feiert, weiß, dass die Bibeltexte – so wie sie in der Vollbibel und im Lektionar stehen – nicht barrierefrei sind. Sie müssen übertragen werden in eine einfachere Sprache, im Idealfall in Leichte Sprache.

Das Projekt „Evangelium in Leichter Sprache“

Deshalb gibt es nun bereits seit sieben Jahren die Sonntagsevangelien auch in Leichter Sprache. Anfangs nur im Internet (www.evangelium-in-leichter-sprache.de), inzwischen auch in Buchform in drei Bänden – zu den einzelnen Lesejahren. Wir Mitarbeitenden im Projekt „Evangelium in Leichter Sprache“, die Franziskanerin Sr. Paulis M. Mels, der Theologe Claudio Ettl und ich, wollen, dass wirklich alle Menschen barrierefreien Zugang zum Evangelium bekommen. Das ist der Grund, warum wir Sonntag für Sonntag die Evangelientexte aus der Einheitsübersetzung in Leichte Sprache übertragen.

Wie entstehen die Texte?

Sr. Paulis, Leiterin einer Förderschule für geistige Entwicklung in Thüringen, macht die erste Übertragung eines Textes. Sie ist zertifizierte Übersetzerin für Leichte Sprache und hat jahrelange Erfahrung in der Auslegung von Bibeltexten. Diese Übertragungen werden dann von der Zielgruppe, also von lernbehinderten Menschen, geprüft, in einer Einrichtung entweder in Vreden oder in Lingen. Wo es Verstehensprobleme gibt, werden Veränderungswünsche eingebracht. Die korrigierten Texte gehen ans Bibelwerk nach Stuttgart, wo sie theologisch gegengelesen werden mit der Fragestellung: Ist das Wesentliche der theologischen Textaussage erhalten geblieben? Die erneut korrigierten Texte werden dann einem weiteren Prüflesevorgang in Nürnberg unterzogen, wo der Theologe Claudio Ettl am Caritas-Pirckheimer-Haus zusammen mit einer Inklusionsmitarbeiterin mit Down-Syndrom die Texte liest. Erst im An-

schluss daran werden die übertragenen Bibeltexte freigegeben. Dieses mehrmalige Prüflesen dient der Qualitätssicherung und ist Voraussetzung dafür, dass die Texte als „Leichte Sprache" gekennzeichnet werden dürfen. Von der Übertragung bis zur Veröffentlichung eines Textes dauert das jeweils acht bis neun Wochen.

Das Bild zum Text

Nach den Regeln von „Inclusion Europe" gehören zur Leichten Sprache immer auch Bilder, weil sie das Verstehen erleichtern. Doch welche Art von Bildern erleichtert das Verstehen biblischer Texte? Wir haben mit drei verschiedenen Künstler*innen experimentiert. Jede und jeder hat die eigenen Interpretationen im je eigenen Stil ins Bild gebracht. Diese „Leichten Bilder" konnten inzwischen in zahlreichen Ausstellungen präsentiert werden. Und sind natürlich auch auf der Homepage www.evangelium-in-leichter-sprache.de zu finden.

Ein Wort zum Schluss

Evangelientexte in Leichte Sprache umzuformulieren, ist und bleibt eine große Herausforderung. Für mich als Theologen hat sich gezeigt, dass Leichte Sprache dazu zwingt, mir selber sehr genau darüber Rechenschaft abzulegen, was der Text (mir) sagen will. Diese Überlegung ist auch deshalb ausgesprochen spannend und wichtig, weil wir Theologen gerne dazu neigen, uns hinter vermeintlich bereits Gewusstem zu verstecken oder Schwierigkeiten elegant zu umschiffen. In Leichter Sprache geht das nicht. Dies wird mir auch immer wieder in Fortbildungen – v.a. mit Lehrer*innen – bestätigt: Im eigenen Tun des Übertragens der Texte in Leichte Sprache „ploppen" plötzlich hochbrisante theologische Fragen auf. Für die Vermittlungsarbeit ist dieses Wissen um die eigenen Verstehensschwierigkeiten ein großer Segen.

Dieter Bauer *ist theologischer Referent im Katholischen Bibelwerk e.V., Redaktion „Bibel heute" und „Bibel in Leichter Sprache"*

Synodale Wegbeobachtungen

Seit dem 30. Januar 2020 beschreitet die Katholische Kirche den synodalen Weg. In vier Foren und der Synodal.versammlung will die Katholische Kirche als Volk Gottes gemeinsam neue Wege beschreiten und um neue Wege streiten. Prof. Agnes Wuckelt, dkv-Diözesanvorsitzende in Paderborn und beratendes Mitglied im dkv-Bundesvorstand ist als stellvertretende Bundesvorsitzende der KFD Mitglied in Synodalversammlung sowie im Forum „Frauen in Ämtern und Diensten in der Kirche" ist seit Beginn der Beratungen dabei. Für unterwegs berichtet sie von analogen und digitalen Erfahrungen.

Von Agnes Wuckelt

30. Januar 2020: „16:30 Uhr Treffen der Mitglieder der Synodalversammlung im Pfarrsaal der Dompfarrei und gemeinsamer Einzug" – so heißt es im ersten Punkt des Programms. Der Pfarrsaal fasst nicht alle Eingeladenen, ein Nebenraum wird geöffnet. Männer und Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft begrüßen sich, kennen sich bereits oder stellen sich einander vor. Gespannte Erwartung liegt in der Luft. Dann die Regieanweisung für den gemeinsamen Einzug in den Dom. Der Zug setzt sich in Bewegung, bunt gewürfelt, so wie es sich gerade ergibt. Einige wenige scheren aus und wählen den Eingang durch die Sakristei – weil sie „die Hierarchie nicht abgebildet sehen".

17:00 Uhr: Eucharistiefeier zur Eröffnung der ersten Synodalversammlung. Ein Bemühen um das Einbeziehen von Lai*innen ist spürbar. Aber es wäre noch mehr möglich.

19:00 Uhr: Die Synodal*innen sitzen, alphabetisch geordnet, unten im großen Saal des Dominikanerklosters. Oben auf der Empore die Beobachter*innen aus dem europäischen Ausland und den Nachbarkirchen. Was führt uns zusammen? Was motiviert, sich auf den synodalen Weg zu machen? Drei Frauen und drei Männer geben exemplarisch davon Zeugnis; kurze Gelegenheit, die eigenen Hoffnungen oder Befürchtungen zu bedenken. Im Verlauf der Versammlung werden zwei weitere, sehr eindrückliche Stimmen hinzukommen – von Personen, die sich nicht in das binäre Geschlechterkonstrukt einordnen können.

31. Januar 2020: Der synodale Weg im Licht des Briefes von Papst Franziskus – Impuls und Erwartungen an den synodalen Weg, damit beginnt der Sitzungstag. Dann folgen die Beratungen über die Geschäftsordnung: Erste Kontroversen, Fronten werden ebenso sichtbar wie die Tatsache, dass Bischöfe und Lai*innen ihre Versammlungen und Konferenzen auf unterschiedliche Weise gestalten. Die elektronisch gesteuerten Abstimmungen zeigen, dass jedoch nur etwa 10% der Versammelten eine Nein-Stimme abgeben.

Nächste Tagesordnungspunkte: die Vorstellungen der Ergebnisse der vorbereitenden Foren, die Analysen von Stichproben der Stimmen zum jeweiligen Thema auf www.synodalerweg.de und Diskussionsbeiträge aus dem Plenum. Zu hören sind Zustimmung, Ergänzungen, das Aufmerksam machen auf Fehlendes, Kritik und Bedenken. Eine Fülle von Anregungen und Wünschen wird den Mitgliedern der vier Foren für die Weiterarbeit mit auf den Weg gegeben.

Diskussion über die Besetzung der Foren: Eigentlich in jeder Hinsicht der Satzung des synodalen Wegs korrekt entsprechend, aber doch für viele intransparent und fragwürdig. Die Synodal*innen erhalten die Möglichkeit, zu den je 30 vom Synodalpräsidium berufenen Personen noch fünf Mitglieder dazu zu wählen.

Ein inhaltlich dichter, anstrengender Tag – mit hilfreichen „EinHalten", geistlichen Impulsen durch die spirituelle Begleiterin und den Begleiter, die dem Ordnen der Eindrücke und Emotionen und der Einordnung des Gehörten und Erfahrenen, dienen – endet zu später Stunde.

1. Februar 2020: Die Beratungen des Vortages werden fortgesetzt und abgeschlossen. Die Sitzordnung nach Alphabet hat sich insofern bewährt, als sich Menschen, die sonst kaum miteinander zu tun haben, näher gekommen sind. „Hoffentlich sitzen wir das

nächste Mal wieder beieinander“, heißt es häufiger beim Abschied. Befürchtungen, dass es zu unversöhnlicher Frontbildung kommen könnte, haben sich nicht erfüllt. Die Hoffnung, dass dieser Weg geschwisterlich und mit ähnlichen Zielvorstellungen – einer evangeliumsgemäßen Veränderung der Kirche – fortgesetzt wird, besteht.

27. Februar 2020: Konstituierende Sitzung des Forums III: „Dienste und Ämter für Frauen in der Kirche“ in Frankfurt/Main. Hoch motiviert und fast vollzählig versammeln sich die Mitglieder dieses Forums, wiederum bunt gemischt nach Alter, Geschlecht, Beruf und Wohnort. Für die persönliche Vorstellungsrunde ist ausreichend Zeit eingeplant: Jede*r möchte etwas bewegen, es soll vorangehen auf dem Weg zu einer geschlechtergerechte(re)n Kirche. Die Vorsitzenden werden gewählt: Professorin Sattler und Bischof Bode. Und das Arbeitsprogramm wird aufgestellt. Die Arbeit soll in drei thematischen Untergruppen erfolgen. Deren Ergebnisse werden in einer Klausurtagung Ende Juni mit allen Forumsmitgliedern diskutiert: (1) Partizipation von Frauen in Leitungsdiensten unter den gegenwärtigen Bedingungen des Kirchenrechts; (2) Geschlechteranthropologie und Genderfragen; (3) Theologische Argumentation zur Teilhabe von Frauen am sakramentalen Ordo (Diakonat und weitere Ämter).

22. und 24. April 2020: Die Arbeitsweise ist nun definitiv von Corona bestimmt. Keine analogen Treffen und Beratungen. Videokonferenzen. Digitale Austauschplattformen. Auch die zweitägige Klausur im Juni wird nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Treffen per Video. Gut strukturierte Arbeitsebene und ausgezeichnete technische Moderation; alle wirken mittlerweile routiniert, ausgestattet mit stabilem Netz und Headset, einzeln platziert in Büros und Arbeitszimmern. Abstand garantiert. Es fehlen das persönliche Gespräch, die gemeinsamen Pausen und Randgespräche, die nonverbale Kommunikation, die Emotion…

15. Mai 2020: Sitzung des ZdK-Hauptausschusses – TOP Synodaler Weg. Hat Corona den Synodalen Weg ins Stocken gebracht? Ist er gar versandet? Einige in Kirche befürchten dies, andere wären zufrieden (weil sie ihn eh nicht wollten oder kein Zutrauen in ihn gesetzt haben). Dennoch – und gerade deshalb: Der synodale Weg geht weiter! Die Arbeit der Foren geht – mit Ausschöpfung aller Möglichkeiten unter Corona-Vorzeichen – zwar langsamer als geplant, aber doch voran. Die Synodalversammlung im September 2020 wird auf jeden Fall als Präsenzveranstaltung(en) stattfinden. Arbeitsergebnisse der Foren werden zur Beratung vorliegen. Der Zeitraum des synodalen Wegs wird verlängert, um den eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten gerecht werden können und zu Ergebnissen zu kommen. Doch diese werden mehr umfassen als ursprünglich gedacht. Wir werden nicht umhin kommen, die Wirklichkeit unserer Kirche unter „Corona-Perspektive“ zu betrachten: Fragen von Liturgie und Spiritualität, von Gerechtigkeit und Option für die Armen, von existentieller Not und Theodizee, Fragen einer evangeliumsgemäßen kirchlichen Verkündigung im Sinne von Gaudium et Spes 1: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute… sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger[innen] Christi…“

Engagiert im synodalen Weg: Prof’ in Agnes Wuckelt im Gespräch u.a. mit dem Generalsekretär der Deutschen Bischofskonferenz Hans-Georg Langendörfer sowie dem ZdK-Vizepräsidenten Wolfgang Klose; Foto: © kfd/Angelika Stehle

©Artwork Pauline Branke, Foto Philip Leuter

Diözesanverbände

AUGSBURG

HÖREN - Besinnungswochenende mit Beatrix Moos

Auch im Advent 2019 durften sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder auf das Besinnungswochenende mit der bekannten Theologin und Religionspädagogin Beatrix Moos in Leitershofen freuen.

Mit dem diesjährigen Motto „HÖREN“ verlockte die Referentin den Teilnehmerkreis zum Sich-Einlassen auf die adventliche Haltung der Sensibilität und Offenheit gegenüber den „Klopfzeichen“ Gottes in unserem Alltag. Sehr inspirierend und wohltuend erlebten wir alle die methodische Vielfalt in der Kursgestaltung.

Die ganz besondere Ausstrahlung der Referentin ermöglichte es uns, innerhalb kurzer Zeit aus dem (Schul-) Alltag „runterzukommen“ und die Sinne für die Begegnung mit der biblischen Botschaft zu schärfen.

Als ein sehr eindrückliches Highlight erlebten wir dabei die Beschäftigung mit dem Weihnachtsoratorium „Über geborgtem Land“ mit dem aktualisierten Text von Jaqueline Keune und der Musik von Raitis Grigalis Ein ganz herzliches Vergelt´s Gott an Frau Beatrix Moos.

Herzlichen Dank auch an Herrn Ludwig Rendle für die Organisation und an das Team des Schulreferates für die Unterstützung!

Maria Schneider (Fotos und Text), Augsburg

DV ESSEN

Cordula Bukowski: die neue dkv-Vorsitzende im DV Essen

Nach 28 Jahren in der Vorstandsarbeit im DV Essen, davon 18 Jahre als Diözesanvorsitzender, hat Franz-Josef Stapelmann auf der Vorstandssitzung am 11. Dezember 2019 sein Amt zur Verfügung gestellt. Einstimmig wurde Cordula Bukowski von den Vorstandsmitgliedern zur neuen Diözesanvorsitzenden gewählt. Herr Stapelmann wird auch weiterhin im Vorstandsteam mitarbeiten.

Die neue Vorsitzende des DV Essen: Cordula Bukowski; Foto: privat

Krippenfahrt nach Leverkusen und Köln

Papst Franzikus hat zu Weihnachten zum Verweilen vor der Krippe ermuntert. Dort spreche „die Zärtlichkeit Gottes zu uns“. Ein wahres Wort! Seit über 30 Jahren gehen wir „auf Krippentour“. In diesem Jahr besuchten wir am 4. Januar 2020 die Krippen in St. Stephanus, in der Kirche Zum hl. Kreuz in Leverkusen und die Milieukrippe in St. Maria Lyskirchen in Köln. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Kolpinghaus ging es zur romanischen Basilika St. Andreas. An dieser Begräbnisstätte des Kirchenlehrers Albertus Magnus konnten wir zwei Krippen bestaunen: neben der „normalen“ Krippe auch eine Brauerkrippe in der Marienkapelle mit dem Spruch „SiTus ViLate inis Et AverNit“*. Ein echter Kölner hat kein Problem, diesen zu übersetzen. Die Besichtigung der Friedenskrippe im Kölner Hauptbahnhof, der Heiermannkrippe im Kölner Dom und eine Führung in der romanischen Basilika St. Gereon mit einem von uns gesungenen stimmungsvollen „Transeamus usque Betlehem“ an der Kirchenkrippe rundeten die traditionelle Krippenfahrt ab.

Der Verkündigungsengel in St. Maria Lyskirchen, Köln; Foto: privat

Ursula Besse-Baumgarten, Essen

*Übersetzung für Nicht-Kölner: „Sieht aus wie Latein, ist es aber nicht“

Missio-Verleihung im Bistum Essen

In einem feierlichen Gottesdienst im Essener Dom hat Bischof Franz-Josef Overbeck 70 jungen

Religionslehrer*innen die „Missio Canonica“ überreicht.

Wie jedes Jahr so auch in diesem war der dkv-Essen bei der Missio canonica Verleihung mit seinem Büchertisch präsent und konnte die frisch gesandten Lehrer*innen auf die Verbandsarbeit aufmerksam machen.

Dass der Religionsunterricht angesichts einer immer weniger kirchlich geprägten Schülerschaft nicht einfach sein und alle Kraft und alles Wissen der jungen Pädagogen erfordern werde, das machte Bischof Overbeck in seiner Predigt deutlich. Overbeck sprach von „Ungleichzeitigkeiten und inneren Zerrissenheiten“, die es hier wahrzunehmen gelte, „weil sich derzeit die Architektur des Religiösen verschiebt und die Tradierung des christlichen Glaubens und Wissens unter neuen Bedingungen geschieht“. Wo die frühere Selbstverständlichkeit des Katholisch-christlichen wegbreche, „stellt sich eine Ihrer großen Herausforderungen“, rief Overbeck den jungen Pädagogen zu, „nämlich Wissen mit Haltungen, Objektivität der Inhalte mit der Existenzialität der Glaubensüberzeugung zusammenzubringen“.

Nach dem Gottesdienst und der Überreichung der „Missio Canonica“-Dokumente trafen sich die Lehrer mit ihren Angehörigen zu einem Empfang in der Aula des Bischöflichen Generalvikariats.

Dort warteten wir bereits mit unseren Büchern auf die interessierten Lehrer*innen, um ihnen die Vorteile unseres Fachverbandes zu verdeutlichen.

Cordula Bukowski, Essen

*Franz-Josef Stapelmann, Vorstandsmitglied des DV Essen macht die Junglehrer*innen mit dem dkv bekannt; Foto: privat*

Hinweis: Georgienreise Kirchen und Klöster des Kaukasus verschoben

Der dkv-Essen und Biblische Reisen Stuttgart haben sich entschieden, mit Rücksicht auf die Gesundheit aller hier wie dort, diese Reise abzusagen. Im Herbst 2020 wird es Informationen zu einem neuen Termin geben. Vorgesehen ist, die Fahrt in den Herbstferien 2021 anzubieten.

Zu meiner Freude hatten sich bisher auch dkv-Mitglieder aus anderen Bistümern angemeldet. Im dkv-Unterwegs werden Sie weiterhin über die Georgienreise informiert.

Ich hoffe und wünsche sehr, dass Ihr Interesse an dieser besonderen Unternehmung auch in 2021 besteht. Ansprechpartner ist weiterhin Mechthild Ide vom dkv im Bistum Essen, Mail: m.ide@t-online.de

Mechthild Ide, Essen

DV FREIBURG / WÜRZBURG

Gemeinsamer Studientag

Thema: Systemsprenger – Ein Film fordert heraus

Referent: Dr. Norbert Beck, Therapeutisches Heim Sankt Joseph Würzburg

Termin: Samstag, 14. November 2020, 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Anmeldung: bis zum 23. Oktober 2020 an dkv.freiburg@katecheten-verein.de oder dkv.wuerzburg@katecheten-verein.de

Ort: Wertheim

Tagungsbeitrag: 20 € / (15 € für dkv-Mitglieder incl. Mittagessen und Kaffee in der Burg; Zahlung vor Ort)

©Artwork Pauline Branke, Foto: Philip Leutert

Kurzcharakteristik: Im Wettbewerb der 69. Internationalen Filmfestspielen Berlin 2019 feierte SYSTEMSPRENGER eine fulminante Premiere. Die Regisseurin Nora Fingscheidt überzeugte die Jury und durfte sich für ihr intensives und gefühlvolles Spielfilmdebüt über den Silbernen Bären, den Alfred-Bauer-Preis sowie über den Publikumspreis der Leserjury der Berliner Morgenpost freuen.

Systemsprenger sind Personen, die aufgrund ihrer besonderen Verhaltensauffälligkeiten nur schwer in Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe respektive der Behindertenhilfe integriert werden können. **Systemspren-**

ger stellen seit jeher ein großes Problem des gesamten sozialen Bereiches dar. Nicht nur in Schule und Familie zeigen sie die Grenzen des pädagogisch Erreichbaren auf, zumal in einer von Leistung und Erfolg geprägten Gesellschaft.

„Laut, wild, unberechenbar: Benni! Die Neunjährige treibt ihre Mitmenschen zur Verzweiflung. Dabei will sie nur eines: wieder zurück nach Hause!“ So wird in der Ankündigung des Filmes die Herausforderung beschrieben - und wer kennt nicht **ähliche** komplexe Umstände, denen in Unterricht und Seelsorge nicht mit den gängigen gelernten Mitteln begegnet werden kann.

Der Studientag will **Mitglieder und Freunde des dkv, Seelsorger*nnen, Katechet*nnen und Religionslehrer*nnen, Erzieher*nnen, Haupt- und Ehrenamtliche und alle Interessierten einladen,** sich mit Kolleg*innen den Film anzuschauen, sich darüber auszutauschen und miteinander in ein Fachgespräch zu kommen.

Dazu habe wir als Referent*in Dr. Norbert Beck, Therapeutisches Heim Sankt Joseph Würzburg, gewinnen können.

Michael Wolf, Freiburg/
Klaus Becker, Würzburg

Veranstaltung

Thema: Die Eiche – mehr als ein Baum

Termin: Donnerstag, 17. Sep. 2020, 15.00 Uhr - Denzlingen

Leitung und Durchführung: Robert Liebl

Treffpunkt: Cafe Dick (Filiale), Alemannenstr.21, 79211 Denzlingen.

Auf der Rückseite des REWE Marktes.

Termin: Dienstag, 29.Sep. 2020, 15.00 Uhr - Villingen

Treffpunkt: Riedtor

Anmeldeschluss: 11. Sep. 2020

Anmeldungen unter: dkv.freiburg@katecheten-verein.de oder telefonische Anmeldung unter: 07083 - 8733. Der Anschluss ist nicht permanent besetzt, bitte sprechen Sie auf den Anrufbeantworter und nennen Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Ihre Telefonnummer ist für Rückfragen notwendig. Bitte beachten Sie, dass beide Veranstaltungstermine unter Vorbehalt sind. Bei der aktuellen Situation kann sich dies ändern. Nach einer Anmeldung werden Sie von uns aber stets informiert.

Kurzcharakteristik: Über diese Baumart, die Eiche, meditativ und informativ aus verschiedenen Blickwinkeln zu reflektieren, ist das Ziel einer Nachmittagsveranstaltung. Dabei werden theologische, religionspädagogische, biologische und historische Themen angesprochen.
Das Material ist für Schüler ab Klasse 7 einsetzbar, aber auch für Erwachsene konzipiert. Auch einzelne Elemente können verwendet werden.
Wer sich selbst etwas Gutes tun und mehr über Eichen erfahren möchte, ist herzlich willkommen.

↘ Katechetische Blätter

Die Ausgabe 3/2020 der Zeitschrift Katechetische Blätter, die Mitte Mai erscheint, greift ein für die Religionspädagogik eher ungewöhnliches Thema auf: Mode. Schnell jedoch stellen sich – entgegen des Vorurteils, Mode- und Styleangelegenheiten seien oberflächlich, – ganz existentielle Fragen: nach Körperlichkeit und Identität, nach Geschlechterrollen, nach sozialer Stellung. Die Beiträge gehen dem Verhältnis von Bekleidung, Mode und Religion nach und bieten zahlreiche Ideen für die religionspädagogische Praxis.

Hochaktuell ist auch der Blickpunkt „Grenzen“, der aus der internationalen religionspädagogischen Jahrestagung 2019 des dkv in Graz hervorging. Aus philosophischer, systematisch-theologischer und religionspädagogischer Perspektive beleuchten die Autor*innen das komplexe Thema der Grenze und Grenzüberschreitung. Zu beziehen unter buchservice@katecheten-verein.de

Termine/Veranstaltungen

Wegen der unsicheren Veranstaltungslage aufgrund der Corona-Pademie finden Sie hier Veranstaltungsankündigungen nur in beschränktem Maß. Bitte informieren Sie sich auch auf der Homepage des dkv Bundesverbandes sowie der Diözesanverbände unter www.katecheten-verein.de. Wir weisen daraufhin, dass die Veranstaltungen nur unter Vorbehalt stattfinden.

Juni 2020

26.06.2020
Bundesverband:
Digitale Vorstandssitzung

17.09./29.09.2020
Diözesanverband Freiburg:
Die Eiche – mehr als ein Baum.

18.11.2020
Diözesanverband Dresden-Meißen:
Studientag mit anschließender Mitgliederversammlung

27./28.11.2020
Bundesverband: Vorstandssitzung in Heilbad Heiligenstadt

BarCamp statt Jahrestagung – Zeit nehmen für die Katechese

Die Religionspädagogische Jahrestagung muss in diesem Jahr leider aufgrund der Unsicherheit bezüglich der Corona-Krise entfallen. Stattdessen möchten wir herzlich einladen zu einer besonderen Veranstaltung:

„Tell me more“ – Ein BarCamp zu Themen derEvangelisierung und Kirchenentwicklung am Sonntag, 22. und Montag, 23. November 2020 in Hamburg

Worum es geht:

Die Gestalt von Kirche verändert sich immer rasanter. Das fordert auch ihre Verkündigung und die Glaubenskommunikation heraus. Das BarCamp „Tell me more“ setzt darum einen Akzent zum Thema Evangelisierung und Kirchenentwicklung. Welche Bedeutung hat die Glaubenskommunikation für die Kirchenentwicklung? Wie fördern wir experimentelle und innovative Formen?

Adressat*innen und Arbeitsweise:

Eingeladen sind alle, die als haupt- oder ehrenamtlich Engagierte in den Bereichen Evangelisierung, Glaubenskommunikation, Katechese usw. tätig sind. Das BarCamp schafft einen Raum für Austausch, kollegiale Beratung und Vernetzung. Neben Impulsen durch Speaker*innen, sind die Teilnehmenden eingeladen selbst ihre Expertise, Fragen und Anliegen einzubringen, also auch Teilgeber*in von Ideen und Erfahrungen zu sein.

Weitere Information zur Programmplanung, zum Veranstaltungsort und zur Anmeldung finden Sie auf der Veranstaltungshomepage:

www.barcamp-tellmemore.de

Das BarCamp ist eine gemeinsame Veranstaltung folgender Einrichtungen in Kooperation mit dem Erzbistum Hamburg:

- Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen der deutschen Diözesen (SALK)
- Der Bundeskonferenz der Diözesanbeauftragten für Katechese, Katechumenat und Missionarische Pastoral (KKMP)
- Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
- Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral e.V.

Die Veranstaltung wird gefördert vom Bonifatiuswerk im Rahmen des Förderprogramms „Räume des Glaubens eröffnen“, siehe auch: https://www.bonifatiuswerk.de/tell-me-more/

Sichtbar – Filmtipps aus dem DV Essen

Best of Kurzfilme … 2020

Wieder einmal, wie jedes Jahr, haben sich Mitglieder des dkv Essen und Studierende im Mentorat von Eberhard Streier, dkv-Mitglied und Referent für Dezenat Schule und Hochschule für einen Abend von drei Stunden in die Welt der Kurzfilme entführen lassen.

Morgen kommt kein Weihnachtsmann

Anna Ludwig, Deutschland, 2018, 15 Minuten

Eine alleinerziehende Mutter ist traurig, weil sie den Weihnachtsmann für ihre Kinder nicht bezahlen kann. Die Kinder bekommen nur mit, dass Mama weint, weil der Weihnachtsmann nicht kommt. Ganz klar: Mama glaubt noch an den Weihnachtsmann - und den müssen nun eben sie für Mama finden!
Empfohlen ab 8 Jahren.
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Morgen_kommt_kein_Weihnachtsmann_A4.pdf

Follower

Jonathan Behr, Deutschland, 2018, 10 Minuten

Clara muss babysitten. Weil ihr langweilig ist, chattet sie mit ihrem Freund Patrick und fragt ihn, ob er rüberkommen möchte. Und während Patrick sich auf den Weg macht, postet Clara ein paar Fotos auf Instagram. Als ihr dort ein neuer Account folgt, freut sich Clara zunächst. Doch auf einmal werden im Netz Fotos von ihr grauenhaft entstellt …
Empfohlen ab 12 Jahren.
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Follower_A4_web.pdf

Katholisches Filmwerk

Animal Behaviour

Alison Snowden/David Fine, Animationsfilm, Kanada, 2018, 14 Minuten

Fünf Tiere treffen sich beim Psychotherapeuten, um ihre inneren Ängste in einer Gruppentherapie unter der Leitung von Dr. Clement zu besprechen. Als noch ein Affe dazukommt, wird es immer turbulenter und die Charaktere offenbaren sich.
Empfohlen ab 12 Jahren (OmU).
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Animal_Behaviour_A4.pdf

Sichtbar – Filmtipps aus dem DV Essen

© OpenClipart-Vectors auf Pixab

Best of Kurzfilme … 2020

Jeder der vorgestellten sechs Kurzfilme eröffnet Welten und wir sind dankbar, dass Eberhard Streier für uns jedes Jahr eine interessante Mischung zusammenstellt. Die Filme sind sowohl für den Einsatz in der Gemeindekatechese als auch im Unterricht geeignet. Das Filmwerk bietet zu einigen Filmen Arbeitshilfen an. Diese sind über den angegebenen Link zum Download verfügbar.

Wedding Cake

Viola Baier, Animationsfilm,
Deutschland, 2013,
9 Minuten

Zwei Marzipanfiguren beginnen, sich ihr perfektes Eheleben aus dem Kuchenteig aufzubauen. Als jedoch Meinungsverschiedenheiten auftreten, bekommt ihr zuckersüßes Leben einen bitteren Beigeschmack. Am Ende will keiner der beiden mehr nachgeben.
Empfohlen ab 14 Jahren.
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Wedding_Cake_A4.pdf

Wie auch wir …

John La Raw, Südkorea, 2016,
19 Minuten

Ein älterer Mann beichtet einem jungen Priester eine schwere Sünde, die er vor langer Zeit begangen hat. Dabei stellt sich heraus, dass der Priester durch dieses Vergehen zum Waisen wurde. Ein visuell und theologisch eindrückliches Kurzdrama über die Kraft der Vergebung und zu einem tieferen Verständnis des Vaterunsers.
Empfohlen ab 14 Jahren (OmU).
http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Wie_auch_wir_A4.pdf

Katholisches Filmwerk

Willst Du deine Mutter zurück

Si tu veux revoir ta mère
Xavier Douin, Frankreich, 2011,
10 Minuten

Um das Fahrrad seiner Träume zu bekommen, geht Antonio sogar so weit, die Jungfrau Maria zu kidnappen … Originelle und kurzweilige Komödie. Empfohlen ab 14 Jahren (OmU).

Alle Jahre wieder

Essener Adventskalender 2020
Für die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern

Herausgeber: Bistum Essen, Dezernat Pastoral

Gerade in der Adventszeit spüren wir, wie wichtig Traditionen sind – in der Familie, aber auch rund um den Globus! Traditionen, Bräuche und Rituale sind so etwas wie gesammelte Vorfreude auf das Fest. Und sie zeigen uns, dass wir mit den Christen auf der ganzen Welt verbunden sind, die alle gemeinsam die Geburt Jesu feiern – alle Jahre wieder. Und deshalb ist das auch das Thema des Essener Adventskalenders in 2020.

Der Essener Adventskalender richtet sich an Kinder zwischen 4 und 12 Jahren. Doch auch Eltern und LehrerInnen, Großeltern und ErzieherInnen werden hier zahlreiche Anregungen für die Zeit vom ersten Advent bis zum Dreikönigstag finden.

In dieser Ausgabe

- Weihnachten in aller Welt – wie Menschen hier und anderswo feiern
- Mit kleinen Sachen große Freude machen – Schenken muss nicht teuer sein
- „Woher kommt das?" – Weihnachtsbräuche, kurz erklärt
- Geschichten, Lieder, Rätsel
- Back- und Bastelideen und vieles mehr

Und noch mehr!

Ab Oktober gibt es im Internet weiteres Material zum Kalender: Ausmal- und Bastelvorlagen, Rezepte und Texte. Für zu Hause, aber auch als Idee für den Unterricht!

Bestelladresse:

Bestellen Sie bitte mit beiliegender Bestellkarte oder online bei:
Deutscher Katecheten-Verein e.V.
Preysingstraße 97,
81667 München
E-Mail: buchservice@katecheten-verein.de
Internet: www.katecheten-verein.de

Der Kalender kostet pro Stück 3,45 €, bei Bestellungen von 1-15 Exemplaren wird eine Versandkostenpauschale von 3,50 € berechnet.

Die Auslieferung erfolgt ab Oktober 2020.

www.essener-adventskalender.de

PRAXIS KATECHESE, PRAXIS INKLUSION UND PRAXIS ELEMENTAR
DIE RELIGIONSPÄDAGOGISCHEN FACHZEITSCHRIFTEN DES DKV

Die Fachzeitschriften des dkv unterstützen Religionslehrkräfte, Katechet*innen, Seelsorger*innen sowie Erzieher*innen in ihrer religionspädagogischen Arbeit vor Ort. Theoretisches Hintergrundwissen, vor allem aber zahlreiche Impulse und Vorschläge aus der Praxis für die Praxis helfen, diesem Anspruch gerecht zu werden. Online-Beiträge erweitern das Angebot.

Profitieren auch Sie von unserem Angebot und das als Mitglied in besonderer Weise: Erhalten Sie ein Heft der Praxishefte des vergangenen Jahres bei Bestellung eines zweiten Heftes gratis. Das Abonnement eines Praxisheftes Katechese, Elementar oder Inklusion erhalten Sie als Mitglied für 12,55 (zzgl. Versand). Profitieren auch Sie jetzt von unserem Erfahrungsschatz.

Praxis Inklusion 1/2020, DIN A4, zusätzliches Online-Material, 8,95 €*, Best.-Nr. 54120.

PRAXIS INKLUSION 1/2020

Die Praxis Inklusion bietet sowohl Anregungen aus der Praxis für die Praxis als auch Impulse für die Reflexion inklusiver religiöser Bildung und Erziehung an den Lernorten des Glaubens.
Jede Ausgabe von Praxis inklusion beinhaltet:

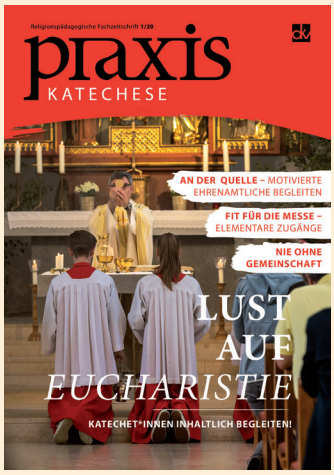
- eine didaktisch und katechetisch orientierte Entfaltung des Themas
- Anregungen für eine kreative Praxis in Kita, Schule und Gemeinde
- erprobte Praxisbausteine und -materialien
- Literatur- und Medientipps.

Die Ausgabe 1/2020 handelt vom Vertragen – in unserem Leben geht es immer wieder um Verträge, aber auch um das „Sich Vertragen“ – sofern man ein harmonisches Miteinander anstrebt. Das Heft 1/2020 der Praxis Inklusion bietet einen breit gefächerten Einblick in dieses Thema mit praktischen Anregungen.

Einige zentrale Fragen sind dabei:
Was braucht es, um sich zu vertragen und gut zusammenzuleben?
Was sagt die Bibel dazu?
Wie schafft man es, in der Schule im Sinne von „Vertragen ohne Vertrag“ miteinander gut umzugehen?

Weitere Informationen und Inhalt unter:
https://www.katecheten-verein.de/shop/

Themen der Praxishefte Inklusion
Praxis Inklusion 2-2019 (Gott im Herzen)
Praxis Inklusion 1-2019 (Spielen)
Praxis Inklusion 2-2018 (Geben und Nehmen)
Praxis Inklusion 1-2018 (Von Wegen)



PRAXIS KATECHESE 1/2020

Lust auf Eucharistie – Katechet*innen inhaltlich begleiten

Katechese muss die Lebenssituation und Erfahrungen der Beteiligten anschauen, ernst nehmen und thematisieren. So steht es in „Katechese in veränderter Zeit“.
Die Fachzeitschrift „Praxis KATECHESE“ setzt genau hier an: Aktuell relevante Themen werden katechetisch für verschiedene Zielgruppen erschlossen. Gut aufbereitete, innovative und durch die dkv-Experten im Fachbeirat geprüfte Impulse unterstützen sowohl Seelsorgeteams als auch die Ehrenamtlichen in der Pfarrei bei ihrer wichtigen katechetischen Arbeit.

Jede Ausgabe von „Praxis KATECHESE“ beschäftigt sich mit einem zentralen Thema, welches kurz theoretisch beleuchtet und dann mit verschiedenen Methoden und Ideen in der Praxis umgesetzt wird. Neben den Praxisthemen will die Fachzeitschrift auch die Diskussion um die Katechese und deren Weiterentwicklung fördern. So werden katechetische Texte mit Blick auf ihre Aktualität vorgestellt und Impulse zur persönlichen Reflexion oder als Gesprächseinstieg für pastorale Teams gegeben.

Die Ausgabe 1/2020 beschäftigt sich mit der Katechese mit Katechet*innen. „Als Form der Erwachsenenkatechese bietet die Katechese mit Katechet*innen die Möglichkeit, Christ*innen für Ihren Dienst zu stärken, indem sie ihre je eigenen Lebenserfahrungen mit den Glaubensinhalten in Beziehung setzen. So gewinnt ihr Glaubenszeugnis eine zusätzliche Überzeugungskraft.“ Dieses Fazit zieht Bernd Lutz in seinem Leitartikel der neuen Praxis-Katechese. Katechet*innen in ihrer Aufgabe zu begleiten, wird gerade in der Eucharistiekatechese oftmals vernachlässigt. Die neue Praxis Katechese fragt nach der Rolle der Katechet*innen in der gemeindlichen Praxis, gibt Impulse und Anregungen Katechet*innen zu begleiten und stellt nicht zuletzt auch die Frage nach der Charismenorientierung in der Katechese.

Themen der Praxishefte Katechese
2-2019 Heute Gott zur Sprache bringen, 1-2019 Advent, 2-2018 Versöhnung lernen, 1-2018 Katechese mit der Generation Y

Die Hefte der Praxis elementar finden Sie im Shop unter **www.katecheten-verein.de/shop**

Themen der Praxishefte Elementar
2-2019 Erzählen, 1-2019 Feiern, 2-2018 Ankommen, 1-2018 Aufbrechen

*Für dkv-Mitglieder 10% Rabatt!

Mitglieder werben Mitglieder

Deutscher
Katecheten-Verein e. V.
Der Fachverband für
religiöse Bildung und
Erziehung

dkv-Fachverband
Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/480 92-1242, Fax -1237
info@katecheten-verein.de, www.katecheten-verein.de

Ich schlage vor, folgende Person zur Mitgliedschaft im dkv einzuladen:

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

☐ Im Erfolgsfall möchte ich die Arbeitshilfe „Gastfreundschaft im Religionsunterricht“, 160 Seiten, kostenlos zugeschickt bekommen (bitte ankreuzen und eigene Adresse nicht vergessen).

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

E-Mail _____

Der dkv ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Religionsunterricht, Katechese und religiöser Erziehung.
Jahresbeitrag 46 €, Student/innen und ehrenamtliche Katechet/innen 23 €, institutionelle Mitgliedschaft 62 €.
Bankverbindung: Kto. 2 143 623, LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00
IBAN:DE92 75090300 0002143623; BIC:GENODF 1M05

Bestellschein

Name _____

Straße _____

Ort _____

Hiermit bestelle ich beim dkv-Buchservice, Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/48092-1245; Fax -1237, E-Mail: buchservice@katecheten-verein.de

Anzahl	Titel	Bestell-Nr.	Preis
Aus diesem Heft:			
__	**Laudato Si** (S.2)	74543	ab 4,95 €*
__	**Stark! – Mich firmen lassen,** Handbuch (S.2)	74741	16,95 €*
__	**Stark! – Mich firmen lassen**, Firmbuch (S.2)	74758	5,95 €*
__	**Essener Adventskalender** (S.26)	91020	3,45 €
__	**Praxis Inklusion** (S.27)	54120	8,95 €*
__	**Praxis Katechese** (S.27)	51120	8,95 €*

__**Ja** ich nehme die Sonderaktion Praxishefte **2 für 1 zum Preis von 8,95 €** wahr.
Bitte senden Sie mir folgende Praxishefte zu:

1. _____

2. _____

Aus dem dkv-Sortiment	Bestell-Nr.	Preis
__**„Das ist mein Leib für Euch“** - EK Arbeitshilfe	74420	14,95 €*
__**„Das ist mein Leib für Euch“**- Katechetenheft (Staffelpreise)	74475	12,95 €*
__**„Das ist mein Leib für Euch“** – Kinderalbum (Staffelpreise)	74482	5,95 €*
__**Mein Sonntagsblatt für Kinder**	57000	28,80 €
__**Abonnement Praxis Inklusion**	54000	13,95 €*
__**Abonnement Praxis Katechese**	51000	13,95 €*

_____ _____

_____ _____

Datum _____ Unterschrift _____

* dkv-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt | Film 5%
Vorteil: dkv-Mitglieder bezahlen keine Versandkosten (außer bei Abos)

Ihre Spende für religiöse Bildung und Erziehung – Weil wir Sie jetzt dringender denn je brauchen

Liebe Mitglieder, ihr Beitrag ist wertvoll. Mit Ihrer Mitgliedschaft leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Förderung religiöser Bildung und Erziehung. Dafür sind wir Ihnen dankbar. Doch gerade jetzt sind wir in der Zeit des Umbruchs auf Ihre Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende neue Wege zu gehen. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:
LIGA Regensburg
IBAN-Code: DE92 7509 0300 0002 1436 23;
BIC-Code: GENODEF 1 M 05

Aufgeblättert:

Krisen sind Angebote des Lebens, sich zu wandeln. Man braucht noch gar nicht zu wissen, was neu werden soll. Man muss nur bereit und zuversichtlich sein.

(Luise Rinser)

„unterwegs“ Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e. V., München
alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion: Dr. Tobias Weismantel;
Herausgeber und Eigentümer:
Deutscher Katecheten-Verein e. V.,
Preysingstr. 97, 81667 München
Tel. 089/48092-1242, Fax: -1237; www.katecheten-verein.de
Vorsitzende: Marion Schöber
Geschäftsführer: Dr. Tobias Weismantel

Buch-service: für Mitglieder versand-kostenfrei*

* innerhalb Deutschlands